



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Seraph Oder Schul der Heiligen Liebe

Caraffa, Vincenzo

Cölln, 1723

IV. Die Göttliche Lieb ist die allersüßsiste Liebe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50356)

senckt / und wie mein Leib und Seel eins
 machen; mit Dir ein Wesen zu werden.
 Ich wünsch / daß meine Seel dieser
 schweren Leibs-Bürd entlastigt / und
 durch dein Göttliche Klarheit erleuchtet
 dein ewige Schönheit anschauen möge;
 mein einige Begierd ist / daß alle Men-
 schen von ihrem Sünden-Wust aufge-
 säubert / ihrem Schöpffer all möglichste
 Ehr bezeigen; ich aber in allem nur dei-
 nen Wohlgefälligen Will suche: Dir
 gönne ich alles / deinem Göttlichen We-
 sen von Natur zukommende Gut / trage
 darab ein herglichenes Vergnügen / und
 verlange inbrünstiglich / daß alle Ge-
 schöpff deine Großmacht / und Herrlich-
 keit vor Himmel und Erd unablässlich
 verkündigen / und ausbreiten.

Vierte Betrachtung.

Die Göttliche Lieb ist die aller-
 süßste Liebe.

Die dritte Eigenschafft der Seraphi-
 schen Liebe ist Anmuth und Süß-
 sigkeit: dan die Lieb nichts anders ist /
 als ein Verlangen nach der Süßig-
 keit /

keit / ein Verkostung der Anmuth /
 ein Genuß der Gottheit ; derma-
 ßen daß je hefftiger man Gott liebt / desto
 mehr man sein Göttliche Süßigkeit
 schmecket. O Süß- O Süßigkeit ! wie
 gering schähet / wie viel weniger aber
 kennt dich die Welt ? Ist doch deiner
 Tröpflein ein einziges schmäckig- und
 kostbarer dan ein gankes Bollust-
 Meer dieser schnöden Welt.

Höre was wonders / aber swahres :
 schaff mir einen Menschen / dessen Herz
 mit allē Welt-Freudē wie ein Schwam
 durchzogen und überschwemmt ist : Frag
 ihn / ob ihm weiter noch was lüste ? Zur
 Stund wird er antworten ; bring bey/
 bring zu : ich bin noch lang nicht be-
 gnügt ; mich dürstet immer nach mehr
 und mehr. Nun setze / daß dieses uner-
 sättlich-Herz zum Göttlichen Gnaden-
 Stand gelange / und mit einem Tröpfle-
 in himmlischen Trostes betawet werde ;
 alsdan frage / ob es weiter etwas irrdi-
 schen Glücks begierig seye : Nichts nicht /
 wirds unverzüglich sagen ; ich hab alles
 genug biß zum Überfluß ; Gott ist bey
 mich

mich eingekehrt; was kan ich nun weiter auff dieser Welt verlangen? so viel vermag das einige Tröst-Tröpflein himmlischer Süßigkeit; wie wirds dann erst hergehen/wan der ganze Strohm/ und reißende Bach Göttlicher Wollust durch die heilige Lieb sich in unsere Seel wird außgiessen?

Fünffte Betrachtung.

Die Göttliche Lieb ist eine tieffstgründende Lieb.

Die Liebe Gottes wird scharpff/ und durchringend genennt / dieß ist ihre vierte Eigenschaft / krafft dero der Liebhaber die unendliche Vollkommenheiten Gottes auffß innerste durchtringet. In den Seraphin ist die Erkantnus Gottes eine Erfahrungskundschaft; so sie hernehmen auß stätter Verkostung der wesentlich in Gott befindlichen Süßigkeit: also weiß derjenige / so durch öfftere Schmeck- und Niessung sich über des Hönigs Geschmack und Eigenschaften vor und nach erkündigt / gründlicher davon zu
ur